



**Maßnahmen auf dem Gebiet „Grün in der Stadtentwicklung“
Umsetzung von Maßnahmen des Bundes aus dem Weißbuch
Stadtgrün inkl. Stadtgrün-Kongress 2021
(Weißbuch-Umsetzung)**

Produktbericht

26. März 2024

im Auftrag des **Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung**
im **Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBSR)**

bearbeitet von

Urbanizers, Nordufer 15, 10353 Berlin

Tel. 030 889 222 90

post@urbanizers.de

in Kooperation mit

bgmr Landschaftsarchitekten

Prager Platz 6, 10779 Berlin

Tel. 030 214 59 59 10

berlin@bgmr.de

Wissenschaftliche Begleitung im BBSR:

Referat RS 6 „Stadt-, Umwelt- und Raumbbeobachtung“

Dr. Fabian Dosch

Referat RS 2 „Stadtentwicklung“

Stephanie Haury

Begleitung im BMWSB:

Referat S I 5 „Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz in der Stadt und Wärmeplanung“

Dr.-Ing. Lara Steup

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|------------|--|-----------|
| 1 | EINFÜHRUNG | 3 |
| 2 | EINLEITUNG | 4 |
| 3 | ÜBERSICHT DER PRODUKTE | 13 |
| 3.1 | Querauswertung I und II | 13 |
| 3.1.1 | Das Weißbuch Stadtgrün in der Umsetzung: Querauswertung der Forschungen und strategischer Ausblick (Querauswertung I) | 13 |
| 3.1.2 | Querauswertung II | 14 |
| 3.2 | Kurzexpertisen und Themenskizzen | 14 |
| 3.2.1 | Kurzexpertise: „Die CoronaPandemie und Grün in der Stadt – Rückschlüsse durch Rezeptionen aus dem internationalen Raum“ | 15 |
| 3.2.2 | Kurzexpertise: „Stadtgrün im wohnungsnahen Umfeld“ | 15 |
| 3.2.3 | Kurzexpertise: „Das Konzept der Deep Time – Stadtentwicklung mit den Eigenarten des Raumes“ | 16 |
| 3.2.4 | Kurzexpertise: „Instrumente und Strategien für das Stadtgrün – Internationale Beispiele“..... | 16 |
| 3.2.5 | Kurzexpertise und Themenskizze: „Schwammlandschaften als Zukunftsaufgabe der grün-blauen Infrastruktur in Stadt und Landschaft“ | 17 |
| 3.2.6 | Kurzexpertise: „Den sozialen Zusammenhalt durch Stadtgrün stärken“ | 18 |
| 3.2.7 | Kurzexpertise: „Stadtgrün durch Digitalisierung resilient gestalten“ | 18 |
| 3.2.8 | Kurzexpertise: „Agenda Stadt grün-blau“ | 19 |
| 3.2.9 | Kurzexpertise: „Kommunale Freiraumsatzung“ | 19 |
| 3.2.10 | Kurzexpertise: „Hitzeprävention durch Stadtgrün“ | 19 |
| 3.2.11 | Themenskizze: Strategiepapier 2021/2022 | 20 |
| 3.2.12 | Themenskizze: „Rechtsinstrumente zur Förderung von Stadtgrün“ | 20 |
| 3.2.13 | Themenskizze: Grafik „grün-blau wirkt“ | 21 |
| 3.2.14 | Themenskizze: „Wissenstransfer in der grün- und freiraumentwicklung“ | 21 |
| 3.3 | Publikation: „Stadtgrün wirkt!“ | 21 |
| 3.4 | Dialogforen, Forschungswerkstätten, Fachgespräche und Fachworkshop | 22 |
| 3.4.1 | 2. Dialogforum: „Weißbuch Stadtgrün – Umsetzung und Perspektiven“ | 22 |
| 3.4.2 | 3. Dialogforum: „Stadtgrün zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ | 23 |
| 3.4.3 | 4. Dialogforum: „Der Beitrag von Wohnungs- und Immobilienwirtschaft zu einer klimaresilienten Entwicklung grün-blauer Infrastruktur“ | 23 |
| 3.4.4 | 5. Forschungswerkstatt: „Grün in der Stadt“ | 23 |
| 3.4.5 | 6. Forschungswerkstatt: „Grün in der Stadt“ | 24 |
| 3.4.6 | 7. Forschungswerkstatt: „Erfolge des Weißbuchs Stadtgrün, mittelfristige Handlungs- und Forschungsschwerpunkte“ | 24 |
| 3.4.7 | 1. Fachgespräch: „Rechtsinstrumente zur Stärkung der urbanen grün-blauen Infrastruktur“ | 24 |
| 3.4.8 | 2. Fachgespräch: „Eckpunkte für ein Handlungsprogramm zur urbanen grün-blauen Infrastruktur“ | 25 |
| 3.4.9 | Fachworkshop „Kommunale Freiraumsatzung“ | 25 |
| 3.5 | Liste der internen Beratungsprodukte | 25 |
| 4 | RÜCK- UND AUSBLICK | 27 |

1 EINFÜHRUNG

Beim nachfolgenden Produktbericht handelt es sich um einen Auszug aus dem Endbericht, der zum Abschluss der dritten Phase des Weißbuch-Stadtgrün-Prozesses – Weißbuch-Umsetzung – angefertigt wurde. Er setzt sich aus vier Teilen zusammen.

Auf diese Einführung folgt eine Einleitung in das Forschungsprojekt. Sie gibt einen Ein- und Überblick auf die zurückliegenden drei Jahre. Dieser bezieht sich nicht nur auf Maßnahmen aus dem Weißbuch Stadtgrün, die bereits umgesetzt sind oder aktuell bearbeitet werden. Sie zeigt auch, welche aktuellen Themen zusätzlich bearbeitet wurden, welche der bewährten Formate zur Kommunikation wie weiterentwickelt wurden und welche neu hinzugekommen sind.

Danach findet sich die eigentliche Übersicht der Produkte, respektive alle Veröffentlichungen, Veranstaltungsdokumentationen sowie weitere, zum Teil intern verbliebene Dokumente. Jedes Produkt wird kurz inhaltlich zusammengefasst. Soweit veröffentlicht findet sich ein Link am Ende der jeweiligen Zusammenfassung, der direkt zum PDF des Produkts führt. Diese lassen sich zudem auf der Website www.gruen-in-der-stadt.de abrufen. Mit der Produktübersicht wird die Vielfalt und Breite der Untersuchungen im Rahmen des Weißbuchprozesses deutlich.

Schließlich folgt der leicht verkürzte Rück- und Ausblick aus dem Endbericht. Er enthält zentrale Punkte aus dem Weißbuchprozess, verknüpft diese inhaltlich und zeigt, welche Aspekte in Zukunft an Gewicht gewinnen könnten und im weiteren Weißbuchprozess vertieft werden sollten.

2 EINLEITUNG

Von Mitte Juni 2020 bis März 2024 lief die bisher dritte Phase des Weißbuchprozesses Stadtgrün. Sie wurde wesentlich mitgestaltet durch das in diesem Produktbericht vorgestellte Forschungsprojekt „Umsetzung von Maßnahmen des Bundes aus dem Weißbuch Stadtgrün inkl. Stadtgrün-Kongress 2021 (Weißbuch-Umsetzung)“. Angesiedelt war das Projekt im Forschungsprogramm „Umsetzung von Maßnahmen des Bundes aus dem Weißbuch Stadtgrün“. Die Forschungsbegleitung für das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) wurde vom Stadtentwicklungsbüro Urbanizers, Berlin, in Kooperation mit dem Büro bgmr Landschaftsarchitekten, Berlin, übernommen und durchgeführt.

Vom Ansatz her kamen in dieser dritten Phase zwei Aspekte positiv wirkend zusammen:

1. ein über die zwei vorausgehenden Phasen gut etabliertes und erprobtes Set an Formaten, verbunden mit einem breit aufgestellten, gut strukturierten und intakten Akteursnetzwerk;
2. eine bereits mit der Leistungsbeschreibung und dem Angebot gesetzte, außergewöhnlich offene, phasenweise iterative Projektentwicklung in einem dennoch klar strukturierten Rahmen.

Die etablierten Formate konnten so besonders zielführend an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst, soweit erforderlich verändert, aber auch ergänzt oder sogar gänzlich neu entwickelt werden. Als besonders wertvoll haben sich die bis dato für diesen Forschungsrahmen in der Dimension neuen zehn Kurzexpertisen und fünf Themenskizzen erwiesen. Zwar wurden mit der Angebotslegung Themen abgefragt, allerdings nur mit hinweisendem Charakter. Beide Formate ermöglichten es, quasi auf Zuruf aktuelle Themen zu setzen und sowohl für die fachlich-inhaltliche als auch die politisch-strategische Entwicklung von Grün in der Stadt zu umreißen und in die Diskussion zu geben.

Der so gesetzte Rahmen des Forschungsprojekts erwies sich, freilich ohne dass dies zu erahnen gewesen wäre, im doppelten Sinne als hilfreich:

1. Strukturell konnte auf die faktisch zeitgleich mit dessen Start beginnende Coronapandemie schnell reagiert werden.
2. Inhaltlich konnten damit verbundene aktuelle Fragestellungen rund um Grün in der Stadt direkt aufgegriffen werden.

Inhalte aus Expertisen und Themenskizzen flossen direkt in die Konzeption von Veranstaltungen ein. Deren Ergebnisse machten wiederum aktuell zu fokussierende Themen sichtbar – ein sich gegenseitig positiv verstärkender Prozess. Dass dem so war, ist auch dem bereits etablierten Akteursnetzwerk zuzuschreiben. Hervorzuheben sind die jährlich durchgeführten Dialogforen für grünbezogene Verbände, Vereine und Stiftungen sowie die ebenfalls jährlich veranstalteten

Forschungswerkstätten. Ein für Letztere vollzogener Formatwechsel – die Veranstaltungen wurden nicht nur für die am Weißbuch Stadtgrün 2017 beteiligten Einrichtungen, sondern für alle an Forschung im Themenbereich Interessierten geöffnet – hat dazu beigetragen, dass sich das Akteursnetzwerk noch einmal deutlich erweitern konnte. Ursprünglich waren neben dem BBSR folgende Forschungsinstitute an den Forschungswerkstätten beteiligt: Bundesamt für Naturschutz (BfN), Umweltbundesamt (UBA), Julius Kühn-Institut für Kulturpflanzen (JKI). Später kamen auch das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), das die im Rahmenprogramm „Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) verankerte Innovationsplattform Zukunftsstadt betreut, sowie das Deutsche Institut für Urbanistik hinzu. Das vereinbarte Ziel, Grün in der Stadt stärker zu „vernetzen, zu konsolidieren und zu erweitern“, konnte so, zusammen mit den Ergebnissen, besonders gut umgesetzt werden.

Ein Großteil der Expertisen und Dokumentationen wurde auf der Website www.gruen-in-der-stadt.de veröffentlicht, einige weitere dienten der internen Beratung des Auftraggebers oder den Teilnehmenden einer Veranstaltung (siehe 3.5).

Zentrale Punkte, Fragestellungen und Zielsetzungen der dritten Phase

Fünf Punkte standen in der dritten Phase „Weißbuch-Umsetzung“ besonders im Fokus:

1. *Evaluieren und auswerten der im Weißbuch Stadtgrün versammelten Maßnahmen:* Damit verbunden war eine Reihe von Fragen: Wo steht die Umsetzung? Lassen sich Desiderate feststellen? Welche Maßnahmen aus dem Weißbuch Stadtgrün sollen fortgesetzt werden, welche sollten neu hinzukommen? Gibt es strategische Instrumente mit einem für die integrierte Stadtentwicklung und mittelbar das Bauen besonders starken Hebel?

Um vor dem Hintergrund der Fragen einen Status quo zu erhalten, wurden zu Beginn des Forschungsprojekts in einer ersten Querauswertung 74 zwischen 2017 und 2020 umgesetzte Forschungsprojekte nachgeordneter Forschungsbehörden ausgewertet. Ende 2023 wurden dann noch einmal in einer zweiten Querauswertung aktuell laufende Forschungsprojekte innerhalb der bundesdeutschen Hochschullandschaft, aber auch laufende Programme zur Entwicklung von Grün in der Stadt auf Ebene der Länder und Kommunen erfasst und mit Blick auf Handlungsfelder und Maßnahmen aus dem Weißbuch Stadtgrün hin untersucht.

2. *Konsolidieren und weiterentwickeln der eingeführten Kommunikationsformate:* Dazu zählte der bereits zum dritten Mal (coronabedingt verspätet) im Jahr 2022 veranstaltete Bundeskongress „Grün in der Stadt“, der diesmal deutlich internationaler ausgerichtet war als der zweite im Jahre 2017. Weiterhin sind die bereits erwähnten je drei Dialogplattformen und Forschungswerkstätten zu nennen

sowie zwei frei für besondere Aufgaben und Fragestellungen einsetzbare Fachgespräche und schließlich ein Forschungsworkshop als neues Format.

3. *Erarbeiten der ebenfalls bereits erwähnten zehn Kurzexpertisen und fünf Themenskizzen:* Mit ihnen wurden abrissartig aktuelle, aber auch prospektiv neue Themenschwerpunkte fokussiert und auf ihre mögliche bundespolitische und forschungsbezogene Relevanz hin ausgewertet.
4. *Umsetzen einer konkreten Forschungsmaßnahme aus dem Weißbuch:* Zusammen mit dem Julius Kühn-Institut (JKI) wurde der Leitfaden „Stadtgrün wirkt! – Aspekte der Pflanzenauswahl für eine leistungsfähige Vegetation für Klimaanpassung und Klimaschutz in der Stadt“ entwickelt und veröffentlicht.
5. *Aufsetzen und unterhalten eines komplett neuen Webauftritts* mit der Website www.gruen-in-der-stadt.de in Verbindung mit verschiedenen weiteren öffentlich wirksamen Bausteinen.

Zentrale Ergebnisse

Querauswertungen

Beide *Querauswertungen* haben gezeigt, dass viele der im Weißbuch adressierten Maßnahmen in die Forschung aufgenommen worden und in der Praxis angekommen sind. Das Themenfeld „Stadtgrün“ ist in der integrierten Stadtentwicklung mittlerweile fest etabliert. Die Maßnahmen in integrierten Handlungsfeldern wie Integrierte Planung (Weißbuch Stadtgrün, Handlungsfeld [HF] 1), Aktivierung von Akteuren und Gesellschaft (HF 7) und Förderung sowie Vernetzung der Forschung (HF 8) tauchen naturgemäß öfter auf, da vielen Forschungsvorhaben Querschnittsfragen zugrunde liegen.

Das wurde durch die Querauswertung II noch einmal bestätigt. Aktuell mehr Aufmerksamkeit erfährt der Wissenstransfer, der in vielen laufenden Forschungsprojekten eine größere Rolle einnimmt als noch vor einigen Jahren. Auch spielen in derzeit laufenden Forschungen Fragen zur Biodiversität eine größere Rolle. Oft wird sie mit Klimaanpassung und Nutzungsdruck auf urbane Grünflächen (HF 2 und 3) verknüpft und erforscht. Vor dem Hintergrund der Dürrejahre 2017–2020 fokussiert die Forschung nun stärker auf unterschiedliche Fragen rund um das Thema „Wasser und Wassermanagement“ und fragt dabei nach Synergien beziehungsweise Funktionen des Stadtgrüns. Etwas aus dem Blick zu geraten scheint die Umweltgerechtigkeit, was sich angesichts der sozialräumlichen Bedeutung und des Nutzungsdrucks auf Stadtgrün künftig wieder ändern könnte.

Kurzexpertisen und Themenskizzen

Im Rahmen der Schwerpunktsetzung für Kurzexpertisen sticht das Thema der sozialräumlichen Wirkung respektive der *Umweltgerechtigkeit* und des sozialen Zusammenhalts heraus. Zunächst implizit wurde es in den beiden ersten Kurzexpertisen zu den Folgen von Corona und der Bedeutung von wohnungsnahem Stadtgrün behandelt. Gerade vor dem Hintergrund von Dichtestress, Hitze,

aber auch Zuzug in den Städten wurde dem Thema in einer dritten Expertise explizit nachgegangen. Deutlich wurde, dass zu diesem zentralen Aspekt wenig Empirie zu finden ist und demzufolge Forschungsbedarf besteht.

Unter den weiteren Kurzeexpertisen nimmt diejenige zum Thema der *Schwammlandschaft* (wassersensible Region) eine besondere Stellung ein, da der Begriff bisher kaum näher umrissen wurde. In der Expertise wird er in direkten Zusammenhang mit „Schwammstadt“ gesetzt. Deutlich wird, dass ohne eine regionale Zusammenarbeit Resilienz durch Schwammstadtkonzepte in vielen Fällen vermutlich nur teilweise oder gar nicht erreicht werden kann, da Ursachen oft eben vor der Stadt (besonders, wenn sie an einem Flusslauf liegt) zu finden sind. Zwei dazu angefertigte neue Grafiken zeigen anschaulich den Zusammenhang, aber auch Unterscheidungen.

Auch die Kurzeexpertise zu *Hitzeprevention durch Stadtgrün* ist hervorzuheben, da es das Thema seit der Hitzewelle 2023 zwar bis auf Leitungsebene im BMWStB geschafft hat, der direkte Bezug zum Stadtgrün oft aber nur mittelbar abgebildet wird. Hitzeprevention ist ein Faktor der Architektur und stadträumlichen Gestaltung. Bei Letzterer spielen insbesondere Stadt- und Straßenbäume zusammen mit Blauräumen (kommunale Fluss- und Bachläufe, Teiche, Seen) eine elementare Rolle.

Unterschätzt und im Fachdiskurs rund ums Stadtgrün noch nicht angekommen ist die Bedeutung von *Digitalisierung für das Stadtgrün*. Dass gerade zu diesem Themenkomplex mehr und gezielte Forschung erforderlich ist, wurde deshalb in einer weiteren, mit vielen Beispielen unternetzten Kurzeexpertise deutlich gemacht.

Wie es all das vielfältige Wissen rund ums Stadtgrün in die *Umsetzung auf kommunaler Ebene* schafft, ist ein grundsätzliches Thema, das aber faktisch nicht untersucht ist. Ob und wie das Wissen etwa von der Forschung in die kommunale Verwaltung verteilt wird und welche Formate tatsächlich angenommen werden, ist dringend zu untersuchen, worauf in einer Themenskizze hingewiesen wurde.

Ebenfalls in einer Kurzeexpertise neu eingeführt ist der Begriff „*Deep Time*“, die, bei stärkerer Beachtung, Städte deutlich resilienter machen könnte. Das Konzept sucht im Stadtgebiet nach den Spuren der Urzeit, die bis heute wirken. Entsprechende *Eigenarten des Raumes* werden für Stadt- und Landschaftsplanung neu befragt, um die Strukturen des Naturraumes als Alleinstellungsmerkmal für die zukunftsfähige Stadtentwicklung nutzen zu können.

Mit den Kurzeexpertisen und Themenskizzen liegt (zusammen mit den beiden Querauswertungen) ein breiter gefächertes Set an Handlungsempfehlungen vor. Der weitere Forschungsbedarf ist damit

deutlich aufgezeigt worden, auch die Relevanz und Bedeutung von Stadtgrün für eine nachhaltige, resiliente und zukunftsfähige integrierte Stadtentwicklung.

Auch wenn Stadtgrün in Zusammenhang mit Klimawandelanpassung und Wassermanagement immer noch nicht zu den kommunalen Pflichtaufgaben gehört, ist eine Zurückstellung des Themas auf kommunaler Ebene angesichts anderer vermeintlich wichtigerer Themen der Stadtentwicklung mittel- bis langfristig problematisch.

Die im Abschnitt genannten Expertisen stehen alle auf der Website www.gruen-in-der-stadt.de zum Download bereit.

Eine neue Website

Für das Forschungsprojekt wurde eine komplett neue Website www.gruen-in-der-stadt.de in einem koproduktiven Prozess mit dem Berliner Grafikbüro BAR PACIFICO konzipiert. Neben den Kurzexpertisen wurde über sie auch über die Ergebnisse sämtlicher öffentlicher Veranstaltungen des Forschungsprojektes informiert. Die Website wurde sukzessive zur zentralen, viel genutzten digitalen Anlaufstelle für den Weißbuchprozess.

Das Angebot an Informationen wurde durch Arbeitshilfen, eine Datenbank zu Forschungsprojekten, Machbarkeitsstudien und Monitorings ergänzt. Während der gesamten Projektlaufzeit wurden aktuelle Meldungen zu den eigenen, aber auch zu Veranstaltungen und Produkten anderer grünbezogener Stakeholder veröffentlicht. Ein vierteljährlich erscheinender Newsletter mit aktuellen Meldungen zum Stadtgrün diente als Schnittstelle und Hinweis für Neuigkeiten auf der Website für das Projekt.

Festzuhalten ist, dass die grafisch attraktive und im Handling leicht zu nutzende externe Website wichtiger Teil des Auftritts rund um das Weißbuch Stadtgrün und Grün in der Stadt ist. Als Teil des Corporate Designs wurden verschiedene grafische Elemente für Präsentationen, Einladungen und andere Auftritte im Projektzusammenhang eingesetzt. Sie erhöhten insgesamt den Wiedererkennungswert in der öffentlichen Wahrnehmung von Grün in der Stadt.

Bundeskongress Stadtgrün 2022

Coronabedingt verspätet fand der Bundeskongress „Grün in der Stadt – Potenziale umsetzen“ bereits zum dritten Mal, diesmal als hybride Veranstaltung, am 4. April 2022 in Berlin statt. Stadtgrün als Gemeinschaftsaufgabe für Politik und Forschung zu adressieren bildete einen zentralen Akzent im Kongress. Eine politische Runde mit Vertreterinnen und Vertretern aus vier Ministerien zum Auftakt bildete zusammen mit einem forschungsbezogenen Podium mit Vertreterinnen und Vertretern aus ebenfalls vier Forschungsbehörden zum Ende eine strukturierende Klammer. Dazwischen wurden zwei inhaltliche Blöcke angesiedelt, die mit nationalen und internationalen Beispielen auf die enormen Potenziale von Grün in der Stadt verwiesen.

Das Weißbuch stärker in den internationalen Raum zu vermitteln und dabei gleichzeitig den Gemeinschaftsgedanken entsprechend aufzuweiten sowie auf Potenziale zu verweisen war ein Ziel des Kongresses. Grün in der Stadt ist ein Thema, das weltweit immer mehr an Bedeutung erfährt. Gerade vor dem Hintergrund der Klimawandelfolgen zeigt sich, dass Öffnung nach außen für die gemeinsame Bewältigung der anstehenden Aufgaben wichtig ist. Dafür ist gegenseitiges Lernen voneinander zentral. Das wurde für die über 200 Teilnehmenden am Kongress vor allem anhand der Vorträge von Referentinnen und Referenten aus der Schweiz, Frankreich, Finnland und den USA deutlich.

Dialogforen, Forschungswerkstätten und Fachgespräche

Das **Dialogforum** hat sich in der zweiten Phase des Weißbuchprozesses zu einer zentralen Austauschplattform für Verbände, Vereine und Stiftungen entwickelt, die sich mit stadtgrünrelevanten Themen beschäftigen. Die drei Foren waren in ihrer Ausrichtung, Zielsetzung und in ihrem Ergebnis sehr unterschiedlich. Während es im Herbst 2020 um Corona und auch Dürre sowie deren Folgen ging, stand im knapp anderthalb Jahre später durchgeführten Forum 2022 das Wechselspiel zwischen Anspruch und Wirklichkeit rund um Grün in der Stadt im Zentrum. Aus diesem Forum ging ein Forderungspapier hervor. Adressiert an das BMWSB wurden sowohl inhaltliche als auch strukturelle Vorschläge gemacht. Mit dem dritten Forum wurden Verbandsmitglieder aus der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft zum offenen Dialog eingeladen. Ziel war es, herauszufinden, wie sich Rahmenbedingungen für eine resiliente Grüngestaltung im privaten Immobiliensektor schon im Planungs-, Bau- oder Umbauprozess verbessern lassen.

Auch die **Forschungswerkstätten** haben sich gewandelt. Die Werkstatt 2021 wurde noch – wie bis dahin üblich – geschlossen mit Vertreterinnen und Vertretern der Forschungsbehörden (BBSR, JKI, BfN, UBA) zu Fragestellungen rund um die Weiterentwicklung des Weißbuchs Stadtgrün durchgeführt. Die Forschungswerkstatt Anfang Dezember 2022 wurde dann erstmals als öffentliche Veranstaltung konzipiert, wodurch sich der Akteurskreis noch einmal deutlich erweiterte. Ergebnis war hier ein ganzes Set von Themen und Aspekten, die fachlich untersetzt wichtige Impulse für den weiteren Prozess im Forschungsprojekt setzten. Auch die vorerst letzte Forschungswerkstatt im September 2023 war öffentlich. Rückblick und Ausblick zur Weißbuch-Umsetzung standen hier im Zentrum.

Neu war das Format der **Fachgespräche**, die individuell angepasst für spezifische Aufgaben eingesetzt werden konnten. Das erste diente der fachrechtlichen Vorbereitung grünbezogener Gesetzesanpassungen für die kommende BauGB-Novelle 2024. Mit vier hochkarätigen Rechtsexpertinnen und -experten besetzt konnten durch einen fachlich fundierten Dialog konkrete Einlassungen für den weiteren Abwägungsprozess im BMWSB formuliert werden.

Mit dem zweiten Fachgespräch wurde das bisherige Konzept der Forschungswerkstätten fortgesetzt, allerdings deutlich reduzierter und inhaltlich konzentrierter. Mit den seit fast zehn Jahren in den Weißbuchprozess integrierten Forschungsbehörden (BBSR, BfN, UBA und JKI) wurden konkrete Fragestellungen zu Forschungsvorhaben rund um urbane grün-blaue Infrastruktur diskutiert.

Neu aufgenommen wurde Ende 2023 das Format des **Fachworkshops**. Mit einem geladenen Kreis von Akteuren ging es dabei um Rahmenbedingungen für eine Hilfestellung des Bundes für Städte und Gemeinden – in diesem Fall für eine Kommunale Freiraumsatzung.

Mit diesem letzten Format setzte sich ein erkennbarer Trend innerhalb der Formatentwicklung für Veranstaltungen im Weißbuchprozess fort. Anders als in der ersten und zweiten Phase ging es deutlich weniger um rein informierende und konsultierende Angebote zum Austausch. Im Vordergrund standen nun oft **konkrete Fragestellungen**, an denen mal mit ausgewählten Stakeholdergruppen, mal im offenen Dialog gezielt gearbeitet wurde. Die Ergebnisse wurden dadurch deutlich zielorientierter. Zugleich stieg der Anspruch an die Vorbereitung. Sowohl für das erste Fachgespräch zur BauGB-Novelle als auch für den Fachworkshop zur Kommunalen Freiraumsatzung wurde je eine Kurzexpertise vorbereitet.

Ein langfristiger Prozess

Der Weißbuchprozess dauert mittlerweile fast zehn Jahre – und er sollte aus Sicht der Forschungsbegleitung weiter fortgesetzt werden. Die bisherigen Erfahrungen zeigen: Kommunen bei der Entwicklung von Stadtgrün vonseiten des Bundes zu unterstützen gelingt nur langfristig. Das zeigen viele Maßnahmen im Weißbuch, die sich nur schrittweise entwickeln und umsetzen lassen beziehungsweise wiederkehrende und andauernde Aufgaben sind. Darunter sind weitere Meilensteine wie folgt hervorzuheben:

- der von der Bundesregierung am 6. Juni 2019 beschlossene „Masterplan Stadtnatur“,
- der 2024 bereits zum dritten Mal prämierte „Bundespreis Stadtgrün“.

Deutlich geworden ist auch: Das Weißbuch Stadtgrün wirkt doppelt. Direkt durch die Umsetzung der Maßnahmen; indirekt durch seine pure Präsenz. Immer wieder wird von kommunaler Seite berichtet, dass allein die Existenz des Weißbuchs Stadtgrün und die damit verbundenen Aktivitäten zur Umsetzung bei der Abwägung von Belangen unterstützen. Der schlichte Verweis auf das Weißbuch zusammen mit dem Hinweis, „der Bund sieht das auch so“, hilft.

Welche Fragestellungen und Themen werden jetzt wichtig?

Im Zuge der erwähnten Querauswertungen wurden auch zwei Kernfragen formuliert, die während der gesamten dritten Phase leitend waren:

- Wie kommt es zu einem *breiten Roll-out des Wissens* nicht nur in Leuchtturmprojekten, sondern bundesweit in möglichst vielen Kommunen? Diese Frage ist besonders mit Blick auf die Klimaanpassung von Bedeutung.
- *Wer* setzt die erforderlichen Maßnahmen um? Diese Frage richtet sich nur indirekt an den Bund. Angesichts von Personalmangel in kommunalen Verwaltungen und aufseiten von Dienstleistern und Handwerk spielt sie jedoch eine hervorgehobene Rolle.

Neben diesen strukturellen Fragen stehen inhaltliche. Aktuell stechen drei Punkte hervor:

- *Wasser*: Starkregen mit extremem Hochwasser wie im Ahrtal 2021 und Dürrejahre wie 2019, 2020 und 2022 mit andauernden Hitzeperioden sind unmittelbar mit dem Stadtgrün und mit grün-blauen Infrastrukturen verknüpft. Straßenbäume und entsprechend angelegte Grünanlagen spielen dabei eine tragende Rolle, sie bieten Schutz vor Hitze, verbessern das Stadtklima, sind aber selbst durch Dürre gefährdet. Aktuelle Schwammstadtlösungen werden erarbeitet, sind aber, wie in der Expertise zur Schwammlandschaft geschildert, zu differenzieren und laufend zu evaluieren, um mögliche Rebound-Effekte zu vermeiden.
- *Gesundheit*: Grün in der Stadt hat immer eine soziale Seite. Das hat insbesondere der erste Lockdown in der Coronapandemie noch einmal deutlich unterstrichen. Eine ausgewogene Versorgung mit Grün für alle Bewohnerinnen und Bewohner in allen Stadtbereichen ist weiter zu fokussieren.
- *Verknüpfungspotenziale heben*: Es bestehen Synergien zwischen Forschungsfeldern und Förderprogrammen, die noch nicht ausreichend ausgeschöpft werden. Dies zu tun ist mit Blick auf eine zügige und zielführende Bekämpfung von Folgen des Klimawandels dringend zu empfehlen. Bezogen auf das BMWWSB werden hier beispielhaft zwei genannt: Verknüpfungen des Weißbuchprozesses mit der energetischen Sanierung von Stadtquartieren sowie Potenziale, die aus dem Zusammenspiel mit Verkehrs- und Mobilitätsentwicklung entstehen.

Rückblick und Einbettung: Erste und zweite Phase des Weißbuchprozesses

Im Mai 2015 stellte die damalige Bundesbauministerin Barbara Hendricks das „Grünbuch Stadtgrün: Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft“ auf dem gleichnamigen 1. Bundeskongress in der Akademie der Künste in Berlin vor. Es kann als erster großer Meilenstein des Weißbuchprozesses bezeichnet werden. Das Grünbuch bildet den Status quo zum Stadtgrün in Deutschland ab und fokussiert mögliche Handlungsfelder, in denen der Bund Kommunen aktiv unterstützen könnte. Unter Schirmherrschaft des damaligen BMUB und BMEL wurde das Grünbuch vom Bund ressortübergreifend und zusammen mit den zuständigen Bundesforschungsbehörden entwickelt

und mit Ländern, Verbänden und weiteren Multiplikatoren abgestimmt. Bereits während des Prozesses war die Resonanz insbesondere vonseiten der Kommunen hoch. Nicht zuletzt deshalb kündigte die Bundesbauministerin bereits bei der Vorstellung des Grünbuchs ein Weißbuch Stadtgrün für das Jahr 2017 an.

In einem mehrstufigen Prozess wurde dann innerhalb von 18 Monaten, diesmal unter alleiniger Schirmherrschaft des BMUB, das Weißbuch Stadtgrün erarbeitet. Dieses

versammelt Maßnahmen, die sich der Bund in den kommenden Jahren vornimmt, um Kommunen dabei zu unterstützen, ihr Stadtgrün zu qualifizieren und langfristig zu unterhalten. Alle Formen urbaner grüner Infrastruktur sollten dabei berücksichtigt werden. Maßnahmen sind unter anderem definierte Forschungsvorhaben durchführen, rechtliche Fragestellungen prüfen, fachliche Gutachten, Broschüren und Arbeitshilfen entwickeln, Wettbewerbe und Ausstellungen auf den Weg bringen beziehungsweise unterstützen, Kommunikationsformate etablieren, die Vorbildfunktion des Bundes ausbauen und vieles mehr. Für diesen Prozess wurden noch einmal deutlich mehr Akteure eingebunden. Neben den oben genannten waren es insbesondere Vereine, Unternehmen sowie die interessierte Öffentlichkeit. Letztere erhielt in einem digitalen Format die Möglichkeit, den Entwurf des Weißbuchs zu kommentieren. Pünktlich zum 2. Bundeskongress „Grün in der Stadt“ am 9. Mai 2017 in Essen konnte die damalige Ministerin das Weißbuch Stadtgrün als zweiten großen Meilenstein vor weit über 300 Teilnehmenden vorstellen.

3 ÜBERSICHT DER PRODUKTE

3.1 Querauswertung I und II

- Die seit 2017 laufenden Forschungsaktivitäten der Bundesressorts wurden in einer Querauswertung zusammengetragen und ausgewertet. Mit der Querauswertung wird eine übergreifende und komprimierte Auswertung der Forschungsprojekte zum Thema „Stadtgrün“ gegeben.
- Ziel war es, über die Umsetzung von Maßnahmen fokussiert zu berichten. Essenzielle Ergebnisse aus der Bundesforschung der letzten Jahre werden wiedergegeben. Zentrale Erkenntnisse und Botschaften, Defizite, Forschungsbedarf und Handlungsempfehlungen dieser Forschungsvorhaben sollen so sichtbar gemacht werden.
- Die Querauswertung II von Ende 2023 ergänzt die rückblickende Querauswertung I aus dem Jahr 2021 um einen Blick nach vorne. Statt fast oder komplett beendete Projekte standen hier die Schwerpunkte aktueller und zukünftiger Projekte und Richtungsakzente der Länder im Zentrum. Es ging darum, herauszufinden, ob die aktuellen Herausforderungen, die in verschiedenen Formaten des Weißbuchprozesses identifiziert wurden, auch in der Forschungsarbeit der Hochschulen reflektiert werden. Die Schwerpunkte der Projekte wurden auch in den Zusammenhang mit aktuellen Strategie- und Gesetzesvorlagen auf Bundes- und EU-Ebene gestellt.
- Auf Basis der identifizierten Lücken und der bereits gut entwickelten Bereiche ergaben sich Handlungsempfehlungen für die gezielte Förderung von Projekten.

3.1.1 DAS WEIßBUCH STADTGRÜN IN DER UMSETZUNG: QUERAUSWERTUNG DER FORSCHUNGEN UND STRATEGISCHER AUSBLICK (QUERAUSWERTUNG I)

Die Querauswertung macht die Vielfalt der umgesetzten Maßnahmen des Bundes in ihrer Adressierung an die Bundes- und Landesebene deutlich, mittelbar aber auch an die kommunale Ebene. Sie zeigt auf, wie die Maßnahmen direkt oder indirekt durch die laufende Umsetzung des Weißbuches angestoßen wurden. Dabei wird deutlich, welche Themenfelder bereits intensiv bearbeitet wurden beziehungsweise werden. Im Umkehrschluss lässt sich daraus ableiten, welche Themen noch nicht oder kaum im Fokus stehen. Zugleich liefert sie aber auch Hinweise für die weitere Forschung: Desiderate können erkannt und mögliche neue, aus aktuellen Entwicklungen abzuleitende Inhalte können mit den bereits durchgeführten Forschungen abgeglichen werden.

Leitend für die Querauswertung sind folgende Forschungsfragen:

- Wie ist der Stand der fortlaufenden Umsetzung des Weißbuches Stadtgrün?
- Welche Forschungsthemen im Kontext mit dem Weißbuch Stadtgrün wurden seit 2017 wie und womit bundesseitig bearbeitet und beforscht? Welche zentralen Erkenntnisse liegen vor?
- Welche Aspekte von Stadtgrün sollten zukünftig vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen verstärkt fokussiert werden?

Die Querauswertung behandelt die seit Mitte 2017 und bis Anfang 2021 laufenden, abgeschlossenen oder startenden Forschungsvorhaben der Bundesressorts zum Thema „Stadtgrün“. Insgesamt wurden 74 Forschungsvorhaben ausgewertet. 92 weitere Aktivitäten das Stadtgrün betreffend (Wettbewerbe, Veranstaltungen, Forschungsvorhaben auf Länderebene, Arbeitshilfen usw.) wurden zusätzlich quantifiziert, im Hinblick auf ihre inhaltliche Schwerpunktsetzung analysiert und in der Querauswertung berücksichtigt, aber nicht inhaltlich ausgewertet.

Umsetzungsstand Weißbuch: Querauswertung (enthält auch Strategiepapier 2021/2022 – siehe Kap. 3.2.11)

3.1.2 QUERAUSWERTUNG II

Trotz der Schwierigkeit, Projekte klar einem inhaltlichen Schwerpunkt zuzuordnen, wurden in der Querauswertung II fünf Kategorien gebildet. Jeder Forschungsschwerpunkt wies dabei auch Elemente anderer Bereiche auf, was der Interdisziplinarität des Themas geschuldet ist. Auch Projekte, die im ländlichen Raum verortet sind, wurden einbezogen, da die resultierenden Erkenntnisse auch für den urbanen Kontext von großer Bedeutung sind. Eine erste Auffälligkeit war, dass Projekte regional konzentriert sind: einige Hochschulen in Süddeutschland und auch viele Ministerien süddeutscher Bundesländer (Bayern, Baden-Württemberg) sind besonders aktiv in der Frei- und Grünraumplanung unterwegs.

Querauswertung II

3.2 Kurzexpertisen und Themenskizzen

- Insgesamt wurden zwölf Kurzexpertisen und fünf Themenskizzen erarbeitet, die auf einzelne Themen mit Bezug zum Stadtgrün fokussieren. Sie umreißen jeweils den aktuellen Forschungsstand, zeigen Forschungslücken auf und formulieren Handlungsempfehlungen.
- Im Rückblick wird deutlich, dass *viele der zu Beginn aufgeworfenen Themen und Fragestellungen weiterhin Bestand haben*. Einige sind durch aktuelle Ereignisse stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Andere konnten im Rahmen dieses Projektes nicht weiterverfolgt werden, haben aber dennoch nicht an Aktualität verloren.

- Derzeit stehen die vier Themenblöcke „Hitzeprävention in Verbindung mit Dürre“, „Wasser (Hochwasserschutz, Speicherung/Versickerung)“, „Sozialräumliche Bedeutung von Stadtgrün“, „Gesundheit“ im Fokus der Aufmerksamkeit.

3.2.1 KURZEXPERTISE: „DIE CORONAPANDEMIE UND GRÜN IN DER STADT – RÜCKSCHLÜSSE DURCH REZEPTIONEN AUS DEM INTERNATIONALEN RAUM“

In dieser Kurzepertise wurde der Versuch unternommen, verschiedene Aspekte einer veränderten Wahrnehmung des Stadtgrüns zusammenzutragen. Die Debatten, die international in der Medienlandschaft, der Fachpresse, der Forschung und zwischen den politischen Akteuren geführt wurden, unterstreichen viele Herausforderungen, die bereits vor der Coronakrise bestanden haben. Der Einfluss des Grüns auf die psychische und physische Gesundheit und die Bedeutung des Zugangs zu wohnortnahen Grünflächen wurden durch Forschungsprojekte unter Coronabedingungen bestätigt. Ebenso traten Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum und sozialräumliche Ungleichheiten deutlicher hervor. Planungsansätze, die auf eine integrierte und kompakte Stadtentwicklung setzen, erfahren neue politische und mediale Aufmerksamkeit. Gleichwohl bestätigen sich bekannte Herausforderungen wie sektorale Flächenkonkurrenzen.

Die Untersuchungsergebnisse heben hervor, wie relevant Sekundäraspekte für die Entwicklung des urbanen Grüns sind. Die positive Wahrnehmung des Grüns in der Bevölkerung, die sich durch die Coronakrise verstärkt hat, sollte durch die Fachplanung und die Politik weitergetragen werden, unterstützt von einer kommunikativen Strategie. Zudem konnte aufgezeigt werden, wie entscheidend das Erheben von Daten für die Förderung von Grün ist. Auch das Auswerten von empirischen Studien aus dem internationalen Raum ist lohnenswert, um dem Stadtgrün mehr Gewicht zu geben. Mit Blick auf zukünftige Krisen lassen sich aus der Pandemie wertvolle Erkenntnisse ableiten. Das gilt speziell für präventive Maßnahmen, die einerseits den Klimaschutz und andererseits die Anpassung an die Folgen des Klimawandels betreffen. In beiden Bereichen muss Grün in der Stadt mitbedacht werden. Hervorzuheben ist dabei die Steigerung der Resilienz, die durch den Ausbau von grünen und blauen Infrastrukturen erreicht werden kann.

Kurzepertise: Corona und Grün in der Stadt

3.2.2 KURZEXPERTISE: „STADTGRÜN IM WOHNUNGSNAHEN UMFELD“

Dass wohnortnahe Grünflächen insbesondere in vielen dichteren Siedlungsstrukturen nicht in ausreichendem Maße vorhanden und zudem ungleich verteilt sind, hat nicht nur die Coronapandemie gezeigt. Klimakatastrophen wie Starkregenereignisse, Überschwemmungen und Hitzeperioden machen ebenfalls deutlich, dass Grünflächen und eine wassersensible Stadtentwicklung verstärkt benötigt werden. Denn diese können wichtige Funktionen in der Anpassung an den Klimawandel erfüllen. Zudem motivieren sie zu mehr Bewegung und haben

positive Effekte auf die physische und psychische Verfassung der Nutzenden. Dafür müssen sie wohnungsnah zur Verfügung stehen. Sie bieten darüber hinaus urbanen Lebensraum für viele Arten und können wichtige Ökosysteme erschaffen sowie erhalten. Die Kurzepertise knüpft an die Erkenntnisse der ersten Kurzepertise an und widmet sich insbesondere wohnungsnahen Grünflächen. Sie beleuchtet neben der Verfügbarkeit und Funktionen auch Potenziale zu deren Ausbau. Diese finden sich sowohl in Bestandsquartieren als auch in Form von Entsiegelung, temporärer Nutzung oder Umwidmung und Nutzungsmischung bestehender Flächen. Zahlreiche Beispiele zeigen hier, wie eine Nutzung dieser Potenziale auch in Anbetracht ebenfalls notwendiger Nachverdichtung im Innenbereich der Städte gelingen kann. Außerdem wird erörtert, wie wohnungsnah Grünflächen beschaffen sein müssen, um einen gesundheitlichen und ökologischen Nutzen erfüllen zu können. Dabei zeigt sich: Es gibt bereits viel vorhandenes Wissen, das momentan jedoch noch nicht breitenwirksam zur Verfügung steht.

Kurzepertise: Stadtgrün im wohnungsnahen Umfeld

3.2.3 KURZPERTISE: „DAS KONZEPT DER DEEP TIME – STADTENTWICKLUNG MIT DEN EIGENARTEN DES RAUMES“

Die Suche nach der Identität von Städten und Landschaften ist vor dem Hintergrund der grundlegenden Herausforderungen des Wohnungsbaus und des Klimawandels sowie der globalen Verantwortung des Menschen im Anthropozän für die Erde eine zentrale Fragestellung der Stadtentwicklung. Was ist das Raumkontinuum, das eine Stadtregion dauerhaft und nachhaltig prägt und besondere Eigenschaften und Identitäten hervorbringt? Mit dem Konzept der Deep Time, also der Suche nach den Spuren der Urzeit, die bis heute wirken, werden Antworten gefunden, wie Stadtentwicklung unter Bezugnahme auf die Eigenarten des Raumes erfolgen kann. Das Konzept stellt die Frage, was aus dem erkannten Raumkontinuum entwickelt werden kann und wie Stadt- und Landschaftsplanung die Strukturen des Naturraumes als Alleinstellungsmerkmal nutzen können, um Zukunft zu gestalten. In der Themenskizze wird anhand von Beispielen gezeigt, wie das gehen kann. Vor allem unter den Vorzeichen des Klimawandels und rasanter Veränderungen des gesamten Erdsystems verhilft der Ansatz dazu, die jeweiligen Standortbedingungen und auch Funktionen der Ökosysteme besser zu verstehen und Planungen einzubeziehen. Mit den Identitäten von Städten und Landschaften können so neue raumspezifische Zukunftsperspektiven eröffnet werden.

Themenskizze: Das Konzept der Deep Time – Stadtentwicklung mit den Eigenarten des Raumes

3.2.4 KURZEXPERTISE: „INSTRUMENTE UND STRATEGIEN FÜR DAS STADTGRÜN – INTERNATIONALE BEISPIELE“

Die Kurzexpertise zeigt in einer Querschau auf, wie außerhalb von Deutschland der Schutz und die Entwicklung von Stadtgrün auf staatlicher, aber auch auf kommunaler Ebene umgesetzt werden. Folgende Fragestellungen werden bearbeitet: Welche Instrumente und Strategien verfolgen andere europäische Staaten? Wie funktionieren sie? Wer ist für die Umsetzung verantwortlich beziehungsweise wer wirkt mit oder wird beteiligt? Gibt es mit dem Weißbuch vergleichbare Instrumente in anderen Ländern? Anhand von ausgewählten internationalen Beispielen wurden einzelne Aspekte von Instrumenten und Strategien zum Stadtgrün dargestellt und die Fragen blitzlichtartig beantwortet. Ziel der Kurzexpertise war es, herauszufinden, welche Instrumente oder Teilaspekte der internationalen Beispiele sinnvoll auch in der deutschen Strategie zur Förderung von Stadtgrün eingesetzt werden könnten. Welche Impulse ergeben sich im Vergleich mit internationalen Beispielen für das Weißbuch?

Kurzexpertise und Steckbriefe: Instrumente und Strategien für das Stadtgrün

3.2.5 KURZEXPERTISE UND THEMENSKIZZE: „SCHWAMMLANDSCHAFTEN ALS ZUKUNFTSAUFGABE DER GRÜN-BLAUEN INFRASTRUKTUR IN STADT UND LANDSCHAFT“

Die aufgrund des Klimawandels steigende Anzahl von Starkregenereignissen und die damit einhergehenden Überflutungen in Städten verlangen zunehmend nach Handlungsansätzen, um die Folgen solcher Ereignisse möglichst gering zu halten. Nach einer kurzen Beschreibung der Genese des Begriffs der Schwammstadt liegt der Schwerpunkt der Expertise im Aufzeigen von Hemmnissen und Erfolgsfaktoren für die Umsetzung des Schwammstadtkonzeptes. Diesem liegt die Idee zugrunde, Regenwasser als eine Ressource zu nutzen, etwa für die Hitzevorsorge und Bewässerung in der Stadt, anstatt es zum Abwasser zu machen, das beseitigt werden muss (vgl. WHG).

Doch Katastrophen wie die im Ahrtal 2021 zeigen, dass das Thema „Wasser“ in viel größeren Dimensionen und Zusammenhängen gedacht werden muss. Die Ränder der Städte und die umliegenden Landschaften müssen in Planungsprozesse mit eingebunden werden. Insofern führt die Kurzexpertise in diesen erweiterten Betrachtungsrahmen ein und zeigt Zusammenhänge auf. Dies geschieht aus dem Blickwinkel der Stadtplanung, die ein Interesse an den Rändern der Stadt entwickeln und sie für die beteiligten Stakeholder beleuchten muss. Aufgabe der Expertise ist es, eine Sensibilisierung dafür zu erreichen, dass Stadtplanung bei derart übergeordnet zu betrachtenden Themen nicht allein aus der Stadt heraus gedacht werden kann, sondern aufgrund der vielfachen Wechselbeziehungen umliegende Landschaften in Planungsprozesse einbezogen werden müssen. Angesichts der seit Jahren wieder zunehmenden Außenentwicklung in wachsenden Städten gewinnt der Übergangsraum zwischen Stadt und Land für die Grünentwicklung mit Bezug auf die Stadtplanung an Bedeutung, auch im Hinblick auf naturbasierte Lösungen zum

Wasserrückhalt in der Fläche. Nur wenn Risiken und Chancen hier frühzeitig erkannt werden, kann planerisch entsprechend reagiert werden. Mit der Expertise wird eine Perspektive aufgezeigt, wie die Stadt auch aus der Landschaft heraus geplant werden kann.

Schwammlandschaften als Zukunftsaufgabe der grün-blauen Infrastruktur in Stadt und Landschaft

Grafik Schwammstadt

Grafik Schwammlandschaft

3.2.6 KURZEXPERTISE: „DEN SOZIALEN ZUSAMMENHALT DURCH STADTGRÜN STÄRKEN“

In Absprache mit dem AG wurde das ursprüngliche Thema „(Stadt-)Gesundheit“ geändert und entschieden, die Bedeutung des sozialen Zusammenhalts in Verbindung mit Stadtgrün zu untersuchen.

Die veränderten Ansprüche an das Wohnumfeld, zuletzt gegeben durch die Coronapandemie, bedürfen einer neuen Gestaltung und Ausstattung der wohnungsnahen Grünräume. Neben wichtigen Funktionen der Klimawandelanpassung und -prävention hat wohnungsnahes Stadtgrün eine große Bedeutung als sozialräumlicher Begegnungsort. Währenddessen klimawandelbezogene Wirkungen durch Forschungen zunehmend belegt und qualifiziert werden können, liegen bezüglich der sozialräumlichen Wirkungen bisher nur wenig Erkenntnisse vor.

In der Expertise werden zunächst die veränderten Ansprüche an das Wohnumfeld kurz dargestellt. Im Anschluss werden Möglichkeiten der Gestaltung und Belebung durch auf das Stadtgrün bezogene Aktivitäten vorgestellt. Grundlagen bilden unterschiedliche Begleitforschungen zu Pilotprojekten des sozialen Zusammenhalts sowie Interviews mit Initiatoren eines Quartierparks in Aachen und des KoopLabs in Dortmund. Welche Grünräume es überhaupt gibt und wie sie den sozialen Zusammenhalt fördern, wird anhand mehrerer Beispiele illustriert. Welche Stellschrauben es zur Verstärkung von Projekten braucht, wird abschließend vorgestellt.

Kurzexpertise: Den sozialen Zusammenhalt durch Stadtgrün stärken

3.2.7 KURZEXPERTISE: „STADTGRÜN DURCH DIGITALISIERUNG RESILIENT GESTALTEN“

Digitalisierung bietet die Möglichkeit, die Entscheidungs-, Planungs- und Managementprozesse für Stadtgrün zu unterstützen. Die Kurzexpertise fokussiert darauf, vielfältige Einsatzmöglichkeiten digitaler Tools für grün-blaue Infrastrukturen darzustellen und ihren Nutzen für komplexe Planungsprozesse greifbarer zu machen. Dabei werden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Welche Einsatzmöglichkeiten gibt es für die Umsetzung von grün-blauer-Infrastruktur durch digitale Tools?
- Welche Anwendungsbeispiele gibt es bereits für die datenbasierte Fachplanung, die datengestützte Regulierung sowie die Wissensvermittlung und Teilhabe?

- Was ist erforderlich, um vom „Modellprojektcharakter“ einen Roll-out in die Breite zu erreichen? Welche Vorteile ergeben sich durch die Nutzung digitaler Tools?
- Welche Risiken ergeben sich durch die Verwendung digitaler Tools?

Abschließend werden Handlungsempfehlungen dahin gehend gegeben, inwieweit der Bund Städte und Gemeinden dabei unterstützen kann, die Potenziale der Digitalisierung für eine resiliente Entwicklung von urbaner grün-blauer Infrastruktur zu nutzen, und welche Maßnahmen dafür konkret vorstellbar wären. Dabei empfiehlt die Expertise, mehr Energie in die breite Vermittlung von Wissen zu investieren sowie eine bundesweite Vernetzung von Akteuren auf den Weg zu bringen. Denkbar wäre, eine der Städtebauförderung verwandte bundesweite Transferstelle für digitale Tools zur Entwicklung grün-blauer Infrastruktur einzurichten. Wichtig sind zudem übergreifende (digitale) Plattformen, die über die eher eng gezogenen Grenzen von Städten und Gemeinden hinausgehen und so eine Vergleichbarkeit herstellen. Zu untersuchen wäre, wie zum Beispiel über Quantifizierungen qualitative Orientierungswerte ableitbar sind und so Richtlinien und Ansätze der Grünentwicklung belastbarer entwickelt werden könnten.

Kurzexpertise: Stadtgrün durch Digitalisierung resilient gestalten

3.2.8 KURZEXPERTISE: „AGENDA STADT GRÜN-BLAU“

Die Expertise dient der strategischen Weiterentwicklung des Weißbuchs Stadtgrün und knüpft an die beiden Papiere „Forderungspapier“ (3. Dialogforum 13. Mai 2022) und „Fünf Jahre Weißbuch Stadtgrün“ (Zuarbeit AN, Ausarbeitung BMWSB) an. In der Kurzexpertise werden Aspekte – sogenannte starke Hebel – hervorgehoben, die vonseiten des BMWSB zielführend in der kommenden Zeit weiterverfolgt werden sollten. Die Expertise stellt städtebauliche, strategische und qualitative Aspekte vor. Diese sollen vor allem der thematischen Ausrichtung im Bereich der grün-blauen Infrastruktur dienen. Die Frage lautet hier, was der Bund bei Fortführung des Weißbuchprozesses auf die Agenda setzen sollte. Was sind die „großen Hebel“?

3.2.9 KURZEXPERTISE: „KOMMUNALE FREIRAUMSATZUNG“

Diese Kurzexpertise ist durch das bgmr (Carlo Becker) in Zusammenarbeit mit Karsten Sommer, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Berlin, in Vorbereitung auf den Fachworkshop „Kommunale Freiraumsatzung – Rahmenbedingungen für eine Hilfestellung des Bundes für Städte und Gemeinden“ entstanden. Hier werden der Hintergrund und die instrumentelle Einordnung sowie die rechtliche Verankerung einer Freiraumsatzung beschrieben. Differenziert wird zwischen der Musterbauordnung, Mustervorschriften und Mustererlassen der Bauministerkonferenz sowie dem Verhältnis der Freiraumsatzung zu anderen Satzungen. In diesem Zuge wurde eine Musterfreiraumsatzung exemplarisch entwickelt, und zwar unter qualitativen und quantitativen sowie prozessualen Anforderungen. Anschließend wird der Bogen weiter gespannt bis hin zu den bestehenden Orientierungswerten und Kenngrößen für das Stadtgrün auf Baugrundstücken.

Kommunale Freiraumsatzung

3.2.10 KURZEXPERTISE: „HITZEPRÄVENTION DURCH STADTGRÜN“

Mit den zunehmend heißen Sommern steigt die Relevanz der Hitzeprävention. Die Kurzepertise beleuchtet grün-blaue Infrastruktur als Handlungsstrategie und Lösungsansatz für diese Problematik. Dabei werden „Problemräume“ wie Hitzeinseln erfasst und Raumpotenzialen entgegengestellt, die diese vermindern beziehungsweise abkühlen können. Weiterhin werden verschiedene Lösungsansätze aus dem nationalen und internationalen Kontext unter den Gesichtspunkten „Entsiegelung“, „qualitative Bepflanzung“, „Verschattung“ und „Bauliche Maßnahmen“ dargestellt. Dazu ergänzend werden gute Beispiele für eine Sensibilisierung und Aufklärung für Freiflächen und Gebäude im Privateigentum dargestellt. Die operative Ebene zeigt, inwiefern Hitzeaktionspläne und andere Strategien für eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen der Handlungsstrategien und Lösungsansätze durch grün-blaue Infrastruktur helfen können. Abschließend werden einige Mythen ausgeräumt und Argumente geschärft sowie Handlungsempfehlungen für die räumliche und operative Ebene vorgestellt.

[Hitzeprävention durch Stadtgrün](#)

3.2.11 THEMENSKIZZE: STRATEGIEPAPIER 2021/2022

Diese Themenskizze hatte zum Ziel, aktuelle Entwicklungen und bestehende Fragestellungen im Hinblick auf Stadtgrün zusammenzufassen und daraus Handlungsansätze für die strategische Weiterführung des Weißbuchprozesses abzuleiten. Seit Beginn des Jahres 2021 führen verschiedene Ereignisse dazu, dass mittel- oder unmittelbar in Bezug zum Projekt Weißbuchumsetzung und insgesamt zum Thema „Grün in der Stadt“ stehende Fragen entweder neu entstehen oder unter veränderten Vorzeichen zu diskutieren sind. Diese Fragen betreffen die Folgen der Coronapandemie, den Bundesverfassungsgerichtsbeschluss vom 24. März 2021 und die Starkregenfälle Mitte Juli 2021 in Teilen von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Diese Punkte fordern einerseits ein Um-, Weiter- und Neudenken im Rahmen des Forschungsprojektes Weißbuchumsetzung. Andererseits ist davon abgeleitet die Priorisierung der Maßnahmen des Weißbuchs Stadtgrün neu zu bewerten. Angesichts der Dringlichkeit, mit der vor allem klimawandelbezogene Fragestellungen unmittelbar mit dem Stadtgrün verbunden sind, wird in der Themenskizze eine Revision des Weißbuchs (2.0) empfohlen. Unterstrichen wird die Dringlichkeit durch die Schwerpunkte, die die seinerzeit noch neue Regierung setzt, davon unabhängig aber auch durch die Fragestellungen, wie Maßnahmen des Stadtgrüns „in die Fläche“ gebracht werden können und wer, bezogen auf die mangelnde Personaldecke insbesondere in den Verwaltungen, die umfänglichen Maßnahmen vor Ort in den Städten und Gemeinden umsetzen soll. Die abgeleiteten Überlegungen zu (neuen) Themen, die in der kommenden Zeit im Rahmen des Projekts bearbeitet werden sollten, werden weiter unten ausführlich erläutert.

Die Themenskizze ist Teil der Querauswertung I geworden (siehe 3.1.1.).

3.2.12 THEMENSKIZZE: „RECHTSINSTRUMENTE ZUR FÖRDERUNG VON STADTGRÜN“

Dass für das Stadtgrün, für die Klimaanpassung, für die Überflutungsvorsorge und Bewässerung der Stadtvegetation insbesondere in den wachsenden Städten etwas getan werden muss, ist inzwischen eine verbreitete Erkenntnis. Allerdings geben die vorhandenen Rechtsinstrumente nur ein eingeschränktes Repertoire vor, um dies auch verbindlich umzusetzen. Aus der Fachdiskussion zur Förderung des Stadtgrüns und der Klimaanpassung ergeben sich fachliche Anforderungen für die Klimaanpassung und das Stadtgrün. Es stellt sich die Frage, ob und wie diese Anforderungen rechtlich verankert werden können. Für drei Handlungsbereiche wird ein besonderes Erfordernis gesehen:

- gesamtstädtische und teilräumliche Freiraumkonzepte zur Entwicklung des Stadtgrüns,
- Neubau im Rahmen der Bauleitplanung,
- Bestandsentwicklung und Stadtumbau – Zielgrößen für eine ausreichende Versorgung mit Grün- und Freiflächen.

Die Themenskizze diente der inhaltlichen Vorbereitung des 1. Fachgesprächs „Rechtsinstrumente zur Stärkung der urbanen grün-blauen Infrastruktur“. Dazu wurde in der Auswertung der Veranstaltung und basierend auf den Vorrecherchen eine Dokumentation erstellt (siehe LB 4.2). Sie wurde als Vorbereitungspapier entwickelt und ist in wesentlichen Teilen in die Dokumentation des Fachgesprächs (siehe 3.4.7.) eingearbeitet worden.

3.2.13 THEMENSKIZZE: GRAFIK „GRÜN-BLAU WIRKT“

Die Relevanz von grün-blauer Infrastruktur in der Stadt soll auch weiterhin verdeutlicht werden. Die Grafik im Posterformat soll genau diesem Ziel nachgehen. Die Grafik „grün-blau wirkt“ stellt durch die professionelle Illustrierung von verschiedenen Potenzialräumen und bildhaft die Aspekte des Mehrwerts von grün-blauer Infrastruktur dar.

[Themenskizze: grün-blau wirkt](#)

3.2.14 THEMENSKIZZE: „WISSENSTRANSFER IN DER GRÜN- UND FREIRAUMENTWICKLUNG“

Aus der fachlich-inhaltlichen Perspektive wissen wir in vielen Fällen relativ genau, was in Bezug auf Stadtgrün und Klimaanpassung getan werden muss. Zudem lassen sich die Bereiche, in denen Unsicherheit besteht, durch Forschungsprojekte immer präziser benennen. Vielfältige Ergebnisse liegen vor. Offen bleibt allerdings, wie das Wissen etwa von der Forschung in die Kommunen gelangt und dort ausgerollt werden kann. Welche Erkenntnisse und Ergebnisse kommen wie wo an? Was ist zu tun, damit Erkenntnisse nicht im jeweiligen Fachgebiet „hängen bleiben“, sondern auch in andere Bereiche der kommunalen Verwaltung vordringen? Zudem bedarf es eines ständigen Feststellens,

was an neuen Erkenntnissen kommt, um das eigene Wissen zu ergänzen. Mit der Themenskizze wird ein Umriss gegeben, der zeigt, was erforderlich wäre, um Wissenstransfer zu ermöglichen. Zu dem Thema liegen faktisch keine Forschungsergebnisse vor, weswegen ein deutlicher Forschungsbedarf formuliert wird.

3.3 Publikation: „Stadtgrün wirkt!“

Grün in der Stadt hat eine Vielzahl an Funktionen für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Bewohnenden sowie für das Stadtklima. Durch sich verändernde Umweltfaktoren in der Stadt werden die Arten unter Stress gesetzt, den sie ausgleichen müssen. Folglich ist die Wahl der zu nutzenden Arten entscheidend, da sie in ihren Anpassungsfähigkeiten variieren. Danach sollte auch der Standort der Anpflanzung gewählt werden, damit die Arten bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützend wirken können. Diese Expertise stellt den bisherigen Wissensstand bezüglich der geeigneten Artenauswahl im urbanen Raum zur Anpassung an den Klimawandel dar. Die Expertise wurde in Zusammenarbeit von Julius Kühn-Institut für Kulturpflanzen und Urbanizers erstellt.

[Publikation: Stadtgrün wirkt!](#)

3.4 Dialogforen, Forschungswerkstätten, Fachgespräche und Fachworkshop

- Die drei wiederkehrenden Veranstaltungsformate Dialogforum, Fachwerkstatt und Fachgespräch wurden in ihren Formaten weiterentwickelt.
- Die Dialogforen fokussierten auf den Austausch mit und zwischen Verbänden und Vereinen, die sich praktisch mit stadtdgrünrelevanten Themen beschäftigen.
- Die Forschungswerkstätten 1–5 verfolgten ein Format, das in erster Linie dem Austausch zwischen den nachgeordneten Forschungseinrichtungen des Bundes zu grünbezogenen Themen diente. Mit der 6. Forschungswerkstatt wurde das Format geöffnet, um einen möglichst großen Kreis an forschungsbezogenen Akteuren der Grünentwicklung zu erreichen. Im Zentrum steht der inhaltliche Austausch.
- Das Format des Fachgesprächs wurde mit dem Ziel konzipiert, jeweils ein Schwerpunktthema zu profilieren und entsprechend seiner politischen Implikationen zu untersetzen. Mit Veränderung des Charakters der Forschungswerkstatt wurde auch das Format der Fachgespräche weiterentwickelt. Beim ersten Fachgespräch standen Rechtsinstrumente zur Stärkung der urbanen grün-blauen Infrastruktur im Fokus, beim zweiten Fachgespräch wurde mit Akteuren aus den mit der Grünentwicklung beschäftigten Forschungsbehörden des Bundes auf einer konkreten Ebene die Umsetzung des Weißbuches diskutiert.
- Neu aufgenommen wurde Ende 2023 das Format des Fachworkshops, der digital in einer Runde von geladenen Akteuren aus der Grün- und Freiraumentwicklung stattfand.

3.4.1 2. DIALOGFORUM: „WEIßBUCH STADTGRÜN - UMSETZUNG UND PERSPEKTIVEN“

Am 23. November 2020 fand zum zweiten Mal das Dialogforum zum Weißbuch Stadtgrün statt. Bei dem diesmal digitalen Austauschformat für Bund, Verbände und andere Multiplikatoren widmeten sich rund 60 Teilnehmende den Fragen: Wie kommt das Weißbuch vor Ort an? Welche Herausforderungen ergeben sich und was sollte verbessert werden? Auch die aktuellen Herausforderungen für das Stadtgrün durch die COVID-19-Pandemie wurden diskutiert.

Die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess zur Umsetzung des Weißbuchs ein. Die Multiplikatoren und Verbände sollen die Themen in ihren eigenen Reihen voranbringen.

2. Dialogforum: „Weißbuch Stadtgrün – Umsetzung und Perspektiven“

3.4.2 3. DIALOGFORUM: „STADTGRÜN ZWISCHEN ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT“

Unter dem Titel „Stadtgrün zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ fand am 13. Mai 2022 das 3. Dialogforum „Weißbuch Stadtgrün“ in Berlin statt. Mit etwa 25 Personen aus Verbänden, Vereinen und NGOs ging es um die Frage, wie die Diskrepanz zwischen ideellen Ansprüchen an das Stadtgrün und momentanem Umsetzungsstand der im Weißbuch definierten Ziele aufgelöst werden kann. Aus der offenen Diskussion konnten zahlreiche Forderungen, Wünsche und Hinweise gewonnen werden, die zur Anpassung gesetzlicher und rechtlicher Rahmenbedingungen und von Förderprogrammen sowie strukturellen Rahmenbedingungen hilfreich sind.

3.4.3 4. DIALOGFORUM: „DER BEITRAG VON WOHNUNGS- UND IMMOBILIENWIRTSCHAFT ZU EINER KLIMARESILIENTEN ENTWICKLUNG GRÜN-BLAUER INFRASTRUKTUR“

Am 2. Juni 2023 fand unter dem Titel „Der Beitrag von Wohnungs- und Immobilienwirtschaft zu einer klimaresilienten Entwicklung grün-blauer Infrastruktur“ das 4. Dialogforum „Weißbuch Stadtgrün“ digital statt. Bei knapper Flächenverfügbarkeit der dringenden Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum nachzukommen und gleichzeitig urbanes Grün zu fördern, stellt eine zentrale Herausforderung dar, wenn es um die Gestaltung von sozial- und umweltverträglichen Städten geht. Diesmal wurde das Gespräch zwischen Wohnungswirtschaft und Multiplikatoren des Stadtgrüns geführt. Folgende Fragen wurden diskutiert:

- Wie gewinnt die eine Seite die andere als Partner?
- Was ist erforderlich, um klimaresiliente und gesundheitsfördernde Lösungen auf knappem Raum kostengünstig umzusetzen?

Die Teilnehmenden diskutierten mögliche Lösungsansätze, wie bauwirtschaftliche Notwendigkeiten mit qualitativem Grün verbunden werden können. Vielversprechend ist eine Qualifizierungsoffensive für die Außenanlagen in der Bestandsentwicklung. Dafür gibt es gute Beispiele, genauso wie für den Neubau. Hier ist es so, dass die Ergebnisse umso effizienter und nachhaltiger sind, je früher im Prozess die jeweiligen Akteure der Themen „Grün“ und „Bauen“ am selben Tisch sitzen. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass der diesbezügliche Austausch fortgesetzt werden muss, auch um das bestehende Wissen zu verbreiten.

3.4.4 5. FORSCHUNGSWERKSTATT: „GRÜN IN DER STADT“

Die 5. Forschungswerkstatt „Grün in der Stadt“ fand am 22. Juni 2021 digital statt. In Keynotes und Gesprächsrunden wurden künftige Leitthemen der Grünentwicklung identifiziert. Dabei standen neben den Folgen der Coronapandemie auch die Mehrfach- und Übernutzung von Grünstrukturen und zunehmender klimabedingter Stress für Stadtpflanzen im Fokus. Aus den Ergebnissen werden nun Ansatzpunkte für die weitere Forschung zum Stadtgrün abgeleitet. Folgende zentrale Erkenntnisse ergaben sich daraus:

- Es gilt, die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen für den Ausbau von Stadtgrün zu verbessern.
- Das Management und die Pflege des Stadtgrüns sollten vermehrt lokal organisiert, das heißt Akteure auf Quartiersebene sowie Bürgerinnen und Bürger vor Ort sollten stärker eingebunden werden.
- Ein niedrigschwelliger und sozial gerechter Zugang zu Stadtgrün muss stärker gefördert werden als bisher.
- Pflanzen und Grünstrukturen sollten verstärkt für den Umwelt- und Klimaschutz genutzt werden.
- Stoffkreisläufe und Ökosystemleistungen von Stadtgrün in der gebauten Umwelt sollten in Planungsprozessen stärker berücksichtigt werden.

3.4.5 6. FORSCHUNGSWERKSTATT: „GRÜN IN DER STADT“

Die 6. Forschungswerkstatt „Grün in der Stadt“ fand am 1. Dezember 2022 digital statt. Unter Einbezug von Vertreterinnen und Vertretern aus den Projekten der Querauswertung wurde der Frage nachgegangen, wie das Wissen zum Grün in der Stadt besser in die Breite getragen werden kann. Was ist erforderlich, damit der Wissenstransfer in die Praxis gelingen kann?

6. Forschungswerkstatt: „Grün in der Stadt“

3.4.6 7. FORSCHUNGSWERKSTATT: „ERFOLGE DES WEIßBUCHS STADTGRÜN, MITTELFRISTIGE HANDLUNGS- UND FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE“

Am 6. September 2023 fand die 7. Forschungswerkstatt zu bisherigen Erfolgen des Weißbuchs Stadtgrün und zukünftigen Handlungsschwerpunkten digital statt. Einführend wurde die Forschungsarbeit in den vergangenen drei Jahren vorgestellt. Zudem wurde die Rolle grün-blauer Infrastruktur für Gesundheitsvorsorge und Klimaanpassung betont. Mit den Begriffen „Schwammstadt“ und „Schwammlandschaft“ wird auch der Umgang mit Wasser als Voraussetzung für die Ökosystemleistungen von Grün immer deutlicher im Stadtentwicklungsdiskurs platziert.

7. Forschungswerkstatt: „Erfolge des Weißbuchs Stadtgrün, mittelfristige Handlungs- und Forschungsschwerpunkte“

3.4.7 1. FACHGESPRÄCH: „RECHTSINSTRUMENTE ZUR STÄRKUNG DER URBANEN GRÜN-BLAUEN INFRASTRUKTUR“

Das 1. Fachgespräch unter dem Titel „Rechtsinstrumente zur Stärkung der urbanen grün-blauen Infrastruktur“ fand am 7. Dezember 2022 im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen in Berlin statt. Teilgenommen haben vier renommierte Rechtsexpertinnen und Rechtsexperten. Ziel war es, Ansätze für Gesetzesänderungen im Rahmen der aktuellen BauGB-Novelle zu erarbeiten. Themen waren gesamtstädtische und teilräumliche Freiraumkonzepte zur Entwicklung grün-blauer Infrastruktur, die Einführung eines Grünflächenfaktors (GFF) oder die Einführung von verbindlichen Zielgrößen zur kommunalen Grünraumversorgung.

3.4.8 2. FACHGESPRÄCH: „ECKPUNKTE FÜR EIN HANDLUNGSPROGRAMM ZUR URBANEN GRÜN-BLAUEN INFRASTRUKTUR“

Das 2. Fachgespräch fand am 17. Mai 2023 unter dem Titel „Eckpunkte für ein Handlungsprogramm zur urbanen grün-blauen Infrastruktur“ statt. Anwesend waren Vertreterinnen und Vertreter aus den Forschungsbehörden, die den Weißbuch-Prozess seit Langem begleiten. Ausgehend von einem kurzen Rückblick auf die bisherige Umsetzung von Maßnahmen aus dem Weißbuch Stadtgrün ging es um das gemeinsame Gespräch zu Aufgaben, die in der kommenden Zeit leitgebend für Grün in der Stadt und die Fortsetzung des Weißbuchprozesses sein sollten. Wo liegen die großen Hebel, um die urbane grün-blaue Infrastruktur weiter zu verbessern?

3.4.9 FACHWORKSHOP „KOMMUNALE FREIRAUMSATZUNG“

Der Fachworkshop „Kommunale Freiraumsatzung“ zu Rahmenbedingungen für eine Hilfestellung des Bundes für Städte und Gemeinden fand am 13. November 2023 digital statt. Es nahmen kommunale Vertreter, Verbände, Landschaftsarchitekten und Rechtsexperten an der Veranstaltung teil. Während der Veranstaltung wurden beispielhaft Erfahrungen mit dem Instrument der

Freiraumsatzung in Frankfurt und München vorgestellt. In der anschließenden Diskussion sollte der Handlungsbedarf und -spielraum des Bundes bei der Anwendung in den Kommunen eingeschätzt werden. Wo kann der Bund nachsteuern, um den Mangel an rechtlichem und inhaltlichem Wissen über das Instrument der Freiraumsatzung auszugleichen?

Im Nachgang der Veranstaltung entstanden eine Dokumentation, ein an den Bund adressiertes Strategiepapier sowie die Kurzexpertise „Kommunale Freiraumsatzung“.

3.5 Liste der internen Beratungsprodukte

- Kurzexpertise „Agenda Stadt Grün-Blau“
- Themenskizze Wissenstransfer in der Grün- und Freiraumentwicklung
- Dokumentation 3. Dialogforum „Stadtgrün zwischen Anspruch und Wirklichkeit“
- Dokumentation 4. Dialogforum „Der Beitrag von Wohnungs- und Immobilienwirtschaft zu einer klimaresilienten Entwicklung grün-blauer Infrastruktur“
- Dokumentation 5. Forschungswerkstatt „Grün in der Stadt“
- Dokumentation 1. Fachgespräch „Rechtsinstrumente zur Stärkung der urbanen grün-blauen Infrastruktur“
- Dokumentation 2. Fachgespräch „Eckpunkte für ein Handlungsprogramm zur urbanen grün-blauen Infrastruktur“
- Dokumentation Fachworkshop „Kommunale Freiraumsatzung“
- Strategiepapier Freiraumsatzung

4 RÜCK- UND AUSBLICK

Der Weißbuchprozess ist ein Wert an sich für die integrierte Stadtentwicklung

Das Weißbuch Stadtgrün ist knapp sechs Jahre nach seinem Erscheinen ein wichtiges bundespolitisches Instrument, um Kommunen in Deutschland bei der Grünentwicklung zu unterstützen. Mindestens ebenso wichtig ist der mit ihm verbundene Weißbuchprozess. In der dritten Phase, der Weißbuch-Umsetzung (2019–2024), wurde das besonders deutlich. Begriffe wie *Netzwerk*, *integriert* und *interdisziplinär* zeigen das besonders deutlich an.

Nur als Gemeinschaftsaufgabe zu bewältigen – die Komplexität von Stadtgrün

Lange Zeit ist der Bund auf den Wunsch verschiedener Grünverbände nicht eingegangen, Maßnahmen zu ergreifen, mit denen Kommunen dabei geholfen werden kann, ihr Stadtgrün resilient und zukunftsweisend zu gestalten. Das Anliegen erschien zu komplex, vor allem aufgrund der zu erwartenden Interdisziplinarität und kommunalen Primärzuständigkeit. Das heißt konkret, ein solches Anliegen kann nur in einer tatsächlich offenen, interdisziplinären und das bedeutet hier bundesressort- und forschungsübergreifenden Arbeitsweise gelingen. Aus diesem Prozess ist der Leitsatz „Stadtgrün ist eine Gemeinschaftsaufgabe“ hervorgegangen.

Schon der Prozess zur Entwicklung des Grünbuchs Stadtgrün 2013–2015 erforderte die Einbindung mehrerer Ressorts. Das Projekt startete zunächst unter der Schirmherrschaft von gleich zwei Ministerien, nämlich dem damaligen Bundeslandwirtschafts- und dem Bundesbauministerium. Zudem haben viele Verbände, NGOs, Vereine und Initiativen sowie Forschungsbehörden daran mitgewirkt. Dieses Netzwerk gewinnt bis heute seinen Wert durch das intrinsische Interesse der beteiligten Akteure, konkret etwas für Grün in der Stadt zu erreichen. Sie haben erkannt, dass eine signifikante Veränderung möglich wird, wenn die Kommunen eine echte Unterstützung verspüren und dieses Netzwerk nicht nur konsolidiert, sondern sukzessive erweitert wird.

Der 3. Bundeskongress als Referenzbeispiel für Netzwerkbildung und Interdisziplinarität

Mit dem 3. Bundeskongress „Grün in der Stadt – Potenziale umsetzen“ wurde das deutlich. Verschiedene Bundesressorts kamen auf gleicher Ebene zu Wort. Sie betonten Wert und Erfordernis der gemeinschaftlichen Aufgabe. Zugleich wiesen die Referentinnen und Referenten auch auf Stellen hin, an denen die Zusammenarbeit auszubauen ist. Dazu zählt insbesondere das Themenfeld „Gesundheit und Stadtgrün“. Die Bundesforschungsbehörden schlossen zum Ende des Kongresses die Klammer. Sie hoben vor allem die dreifache Innenentwicklung (Stadtgrün – Wohnen – Mobilität) hervor und adressierten so Interdisziplinarität und Netzwerk gleichermaßen. Ergänzend präsentierten unterschiedliche Akteure aus ebenso unterschiedlichen Städten herausragende Projekte und machten so die Vielfalt des Stadtgrüns deutlich.

Unterschiedliche Fachsprachen in gemeinsamen Dialogen klären

Der Kongress verdeutlichte insgesamt das große Feld an Potenzialen, aber auch, wie komplex die (fach)sprachliche Vielfalt im Stadtgrün ist. Für die Netzwerkarbeit bedeutet dies, entsprechende Irritationen nicht nur auszuhalten, sondern diese aktiv im gemeinsamen Dialog nach Möglichkeit aufzulösen. Alle Akteure sind zur Arbeit im und am Detail aufgefordert. Das bedeutet, aktiv einen offenen Dialog zu gestalten.

Die Broschüre „Stadtgrün wirkt!“ – Erfolg ressortübergreifender Zusammenarbeit

Ohne diesen Willen zur Zusammenarbeit wäre ein wichtiges Produkt der dritten Phase Weißbuch-Umsetzung, die gemeinsam von JKI und BBSR entwickelte Publikation „Stadtgrün wirkt!“, kaum möglich gewesen. Besonders zum Ausdruck kommt das durch eine Peer-Review. Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Verbände, Stiftungen und Hochschulinstitute qualifizierten den Text durch ihre Fachexpertise. Die bereits gut etablierte Netzwerkarbeit und der Wunsch nach Interdisziplinarität war dafür die Basis.

Forschungswerkstätten mit erweitertem Netzwerk

Die Netzwerkarbeit wurde in der dritten Phase des Weißbuchprozesses noch einmal deutlich erweitert. Die Forschungswerkstätten sind seit 2022 für alle zu Grün forschenden bundesdeutschen Einrichtungen *geöffnet*. Um zugleich die eingeübte, enge Zusammenarbeit unter den Bundesforschungsbehörden (BBSR, UBA, BfN und JKI) fortzusetzen, fand der Austausch als *Fachgespräch* statt. Diese neue, schließlich doppelte Linienführung erwies sich hinsichtlich Beteiligung und Resonanz als zielführend.

Dialogplattform – Gestaltungsraum für den Diskurs zu Grün in der Stadt

Die an grünbezogene Verbände, Vereine und Stiftungen adressierte Dialogplattform vertiefte zunächst ihre Netzwerkarbeit und erweiterte sie dann. Im 3. Dialogforum entstand erstmals ein gemeinsam abgestimmtes Forderungspapier, das die Beteiligten schließlich dem BMWSB übergaben. Einige der Forderungen flossen in den weiteren Weißbuchprozess ein, andere beeinflussten direkt die Ressortarbeit. Im Zentrum des 4. Dialogforums stand das Gespräch zwischen Grünakteuren und Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden sowie Instituten aus der Immobilien- und Bauwirtschaft. Ziel war es, die Wechselwirkungen zwischen Bauen und Stadtgrün zu erkennen. Wenn frühzeitig und gezielt konzeptionell zusammengearbeitet wird, spart man Zeit und Geld. Darüber hinaus werden bessere Lösungen möglich. Allerdings reichen Absichtsbekundungen dafür allein nicht aus, weswegen die Zusammenarbeit im weiteren Weißbuchprozess zu erweitern und zu qualifizieren ist.

Bauen und Grün in der Stadt – mögliche Effizienzgewinne konstruktiv entwickeln

Das wesentlich durch das BauGB verankerte Anforderungsprofil an das Bauen in Deutschland wird von vielen Verbänden als zu hoch eingestuft. Die Begründungen werden im Detail unterschiedlich geführt, treffen sich aber in der einfachen Feststellung: Planungsverfahren dauern in Deutschland

zu lange und werden zu teuer. Der von der Bundesregierung derzeit in Vorbereitung befindliche „Bau-Turbo-Pakt“¹ soll hier Abhilfe schaffen. Mit dem Ausnahmeparagrafen § 246e BauGB soll dabei eine Reihe den Planungsprozess ausdehnender Punkte entfallen. Gerade mit Blick auf das Stadtgrün muss es erlaubt sein, dies auch kritisch zu diskutieren. Konstruktiv könnte dies im Weißbuchprozess durch eine Fortsetzung des im 4. Dialogforum begonnenen Gesprächs zwischen Grün-, Bau- und Immobilienverbänden geschehen.

Digitalisierung und Stadtgrün – zentral für mehr Effizienz

Nicht nur auf die aktuelle Situation bezogen, sondern auch langfristig ist das Heben von Effizienzgewinnen zwingend erforderlich. Bereits das 4. Dialogforum hat gezeigt, dass etwa durch übergeordnet angefertigte Umweltgutachten verschiedene Bauherrinnen und -herren enorme zeitliche, aber auch finanzielle Effizienzgewinne einfahren könnten. Oder schlicht durch den Ausbau und (endlich) konsequenten Einsatz digitaler Tools. Stellvertretend zu nennen sind urbane Datenplattformen oder Digitale Zwillinge. Sie zeigen Wechselwirkungen und Synergien, mithin neue Lösungswege – auch für das Stadtgrün. Bereits vom BBSR untersucht wurden digitale Effizienzgewinne durch Digitale Zwillinge.² Derzeit werden sie für die Bauleitplanung untersucht. Auch hier liefert der Rückblick auf den 3. Bundeskongress eine Referenz. In einem Beitrag aus Finnland ging es um Möglichkeiten und Grenzen simulierter Wachstumsprozesse von Pflanzen in einem Digitalen Zwilling. Zentral ist die Detailtiefe. Wie detailliert müssen die Parameter sein, um realistische Bilder für die Voraussage zukünftiger Entwicklungen zu extrapolieren? Interessant ist das für den Einsatz in der Öffentlichkeitsbeteiligung genauso wie für die Fachplanung. Das Beispiel zeigt, wie Referenzen aus dem internationalen Raum im Weißbuchprozess genutzt werden können.

Ergebnisorientiert und fachlich detaillierter – die Arbeit im Weißbuchprozess

Diese wenigen Beispiele zeigen einen weiteren Aspekt: Der Weißbuchprozess erfordert zunehmend auch eine konkrete themenbezogene Zusammenarbeit. Gegen Ende der dritten Phase gewann die Hitzeprävention an Gewicht. Im Rahmen eines Forschungsworkshops diskutierten Verbände und kommunale Spitzen mit BMWSB und BBSR, ob und wieweit der Bund die Kommunen bei der Entwicklung und Etablierung einer kommunalen Freiraumsatzung unterstützen kann. Die fachliche Vorbereitung dafür war anspruchsvoll. Fachrechtliche Expertise wurde eingebunden und eine eigene Kurzexpertise vorbereitet. Auf Grundlage der Ergebnisse aus dem Forschungsworkshop wurde sie schließlich präzisiert. Das Ergebnis ist handlungsorientiert und im besten Falle direkt zu nutzen. Die Arbeitsweise zeigt, wie durch integriert-interdisziplinäre Netzwerkarbeit im und am Detail der Weißbuchprozess erweitert wird.

¹ <https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/Webs/BMWSB/DE/2023/11/mpk-bau-turbo.html>

² <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2023/digitale-zwillinge.html;jsessionid=315D434EB6C13633CC0E55B7541D3B95.live11292>

Was ist wichtig? – Grenzen des Prozesses erkennen

Durch die Arbeit nach innen, also hin zu den und für die Kommunen in Deutschland, hat sich das Netzwerk differenziert und erweitert. Viele Maßnahmen aus dem Weißbuch Stadtgrün können nur durch die zuvor beschriebene breite netzwerkartige Arbeit funktionieren. Das gilt auch für Maßnahmen, die heute stärker im Fokus stehen als 2017. Dazu zählen etwa Gesundheit oder Umgang mit Wasser oder Hitze in der Stadt. Der Anspruch ist insgesamt gestiegen. Im Rahmen der Fortsetzung des Weißbuchprozesses ist es deshalb wichtig, nicht nur Netzwerke zu erweitern und zu konsolidieren, sondern diese auch für die Planungspraxis und konkrete Hilfestellungen einzusetzen. Ein wichtiges Feld wird es dabei sein, abwägungsfeste Standards und Normen zu entwickeln.

International? Ja! Aber in welcher Form?

Der Blick in den internationalen Raum sollte weiter eine Rolle spielen. Gerade in den Nachbarländern von Deutschland werden viele Strategien zur Bewältigung von Klimawandelanpassung durch urbanes Grün entwickelt. Diese kennenzulernen, sei es im Rahmen eines Bundeskongresses oder auch in anderen Formaten des Weißbuchprozesses, stellt für alle Akteure rund ums Stadtgrün in Deutschland per se einen Wert dar. Sie regen an und befeuern den bundesdeutschen Diskurs. Anschaulich wird das anhand der Erfahrungen aus dem bisherigen Weißbuchprozess. Dieser kann durch den Blick in den internationalen Raum auf der Suche nach Good Practices profitieren. Beim 2. Bundeskongress 2017 in Essen wurde dem durch sehr unterschiedliche Beiträge aus vier Ländern und der EU Rechnung getragen. Insgesamt ist der Weißbuchprozess jedoch primär eine Initiative des Bundes für die Kommunen in Deutschland.

Kommunikation von Wissen als Aufgabe mit wachsender Bedeutung

Das Weißbuch Stadtgrün kommunikativ als Instrument noch breiter und tiefer im Bewusstsein der Kommunen zu verankern, bleibt eine Aufgabe. Ihr zukünftig noch mehr Aufmerksamkeit einzuräumen ist wichtig. Aus zwei Gründen: Zum einen ist der Wissenstransfer für den *Roll-out guter Lösungen* in vielen Städten ungeheuer wichtig – dieser Punkt wurde in einem Strategiepapier als zentral für die Weißbuch-Umsetzung hervorgehoben. Zum anderen wird der Wert des Weißbuchprozesses unterstrichen und damit werden die in ihm *formulierten Ansätze und Strategien klarer positioniert*.

Emotionalisierung öffentlicher Debatten zum Stadtgrün stärker berücksichtigen

Zwei Punkte kommen hinzu, ein kommunikativer und ein inhaltlicher. Kommunikativ ist zu beobachten, dass öffentliche Debatten rund ums Stadtgrün oft emotional und dann leider wenig sachlich geführt werden. Das steht in einem deutlichen Widerspruch zu den fachlichen Diskursen, die zwar mitunter auch emotional diskursiv verlaufen können, aber letztlich an der Sache orientiert bleiben. Besonders deutlich wird das, wenn es um (stadt)raumwirksame Aspekte geht. In der Fachwelt gelten kommunale Verkehrsräume als eine zentrale Raumreserve für die Entwicklung von Stadtgrün. Mehr und qualifiziertes Grün etwa für Schwammstadtmaßnahmen lässt sich dort

realisieren. Viele Planende empfehlen deshalb, diese Räume für den motorisierten Pkw- und Lkw-Verkehr zu verkleinern. Zusammen mit E-Mobilität verringert sich die Schadstoffbelastung, mehr Fahrradwege verbessern das Mobilitätsangebot, mehr Bäume können die Temperatur bei Hitze senken und helfen, den Wasserhaushalt in der Stadt zu regulieren. Menschen, die auf einen Pkw angewiesen sind, sehen das oft anders. Die Diskussion wird emotional, wenn Planende beispielsweise für die Einrichtung neuer Radwege Pkw-Stellplätze streichen oder Bäume fällen wollen. Konflikte und Widersprüche dieser Art sind nur dann aufzulösen, wenn von der Kommunalpolitik eine klare Leitlinie ausgegeben wird und Prozesse von den verantwortlichen Akteuren besser kommuniziert werden. Letztendlich erfordert das eine Öffnung des Diskurses, wie Stadtraum von wem genutzt werden kann.

Konflikte benennen – differenzierte Lösungsstrategien entwickeln

Für den Weißbuchprozess heißt das, diese Konflikte zu erkennen und zu benennen und dann gezielt und differenziert Lösungsstrategien vorzuschlagen. Das ist nicht einfach. Ein Beispiel: Der Leiter des Amtes für Umwelt und Stadtgrün in einer bundesdeutschen Stadt brachte das Dilemma in der 6. Forschungswerkstatt auf den Punkt: Auf dem Dach eines Gebäudes soll Photovoltaik eingerichtet werden (Klimaschutz), davor steht ein Baum, der das Dach maßgeblich verschattet (Klimawandelanpassung). Was hat hier Vorrang? Der große Stadtbaum mit seiner kühlenden Wirkung, der zudem Habitat für eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Fauna darstellt, oder die PV-Anlage, die hilft, erneuerbare Energie zu gewinnen, was zur CO₂-Reduktion beiträgt? Der Prozess kommt ins Stocken, verzögert sich, was einer Ironie des Schicksals gleichkommend vorläufig dem Baum hilft, der erst mal nicht gefällt wird. Allerdings könnte sich das ändern, da Projekte zu erneuerbaren Energien mittlerweile ein überragendes öffentliches Interesse genießen, was allerdings keine Lösung des Widerspruchs bedeutet. Was wird deutlich? Die Einzelfallbetrachtung führt zu keiner Lösung. Wäre sie übergeordnet zu finden? Etwa durch eine vergleichende Untersuchung der kommunalen grünen Infrastruktur der Stadt anhand einer Simulation in einem Digitalen Zwilling?³ Das ist zu prüfen. Weiter spielt es eine Rolle, ob es sich bei der Stadt um eine Metropole oder eine Kleinstadt im ländlichen Raum handelt. Und weiter heißt das auch, unterschiedliche Stadtquartiere zu betrachten. Solche Sachverhalte könnten im zukünftigen Weißbuchprozess eine deutlich größere Rolle spielen.

Der Weißbuchprozess – ein Wert an sich für die Lösung komplexer Stadtentwicklungsaufgaben

Ein nicht zu überschätzender Vorteil des Weißbuchprozesses ist, dass er geradezu zwangsläufig *interdisziplinär* ist. Jeglicher Versuch, „abzukürzen“, misslingt. Genau darin liegt der zentrale Grund, ihn weiterzuführen. Vor dem Hintergrund der Folgen des Klimawandels ist Stadtgrün ein Indikator für

³ Im Frühjahr 2024 lief ein Aufruf des BMBF zur Planungsbeschleunigung für die Klimaanpassung mit urbanen Digitalen Zwillingen: <https://www.fona.de/de/massnahmen/foerdermassnahmen/planungsbeschleunigung-fuer-die-klimaanpassung.php>

eine ganze Reihe städtischer Entwicklungsperspektiven. Stadtgrün ist Schnittstelle, über die auch komplexe Zusammenhänge untersucht werden können. Diesbezüglich stehen wir am Anfang.

Unbenommen – die Relevanz, den Weißbuchprozess Stadtgrün fortzusetzen

Die Bedeutung des Stadtgrüns für das Gelingen von urbanen Anpassungen an den Klimawandel wird außerhalb der Fachwelt nach wie vor noch unterschätzt. Sicherlich hat sich eine Änderung in der öffentlichen Wahrnehmung ergeben. COVID und auch die Hitzejahre haben einen Beitrag dazu geleistet. Dass Stadtgrün wirkt, ist vielen Menschen aus eigener Erfahrung mittlerweile bewusst. Dass es zugleich aber gefährdet ist, und zwar oft genau durch jene Klimawandelfolgen, gegen die es helfen soll, ist außerhalb der Fachwelt noch viel zu wenig bekannt.

Um an dem erforderlichen Perspektivwechsel (die Stoffströme der Stadt beim Stadtumbau zur Klimaanpassung und Lebensqualität nutzen und so den CO₂-Verbrauch reduzieren) zu arbeiten, kann das Weißbuch Stadtgrün und besonders der Weißbuchprozess auch in Zukunft eine wertvolle Plattform für den Diskurs sein. Das gilt ganz besonders dann, wenn die Fragestellungen komplex werden und breite Netzwerke zu ihrer Untersuchung erforderlich sind.

Insgesamt gilt: Alles, was Kommunen hilft, ihr Stadtgrün zukunftsfähig zu entwickeln, sollte auch untersucht, diskutiert und weiter erforscht werden. Gerade vor dem Hintergrund der multiplen Krisensituation, der wir uns in Deutschland derzeit ausgesetzt sehen, ist es wichtig, diesen Fokus nicht zu verlieren. Um in einer gesunden Welt gesund leben zu können, spielt das Stadtgrün eine wichtige Rolle, das geht, wie bereits erwähnt, aus dem neuesten WBGU-Gutachten eindeutig hervor. Zentral für die *Gesundheit* ist dafür auch, den Einsatz fossiler Energieträger in wenigen Jahren auf null herunterzufahren. Das klingt derzeit aussichtslos. Wie zentral das ist, wird im Gutachten an einer Stelle drastisch verdeutlicht. Nur wenn wir etwa 30 % der Öl-, 50 % der Gas- und 80 % der Kohlereserven in der Erde lassen, sind die Klimaziele noch einigermaßen zu erreichen (WBGU Kap. 5.1.2.1, S. 175). In seinem Buch „Die Faltung der Welt“ macht Anders Levermann, Klimawissenschaftler am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, deutlich, was uns bevorsteht, sollten wir alle derzeit bekannten fossilen Ressourcen fördern und nutzen. Das wäre dann keine 2-, 3- oder 5-Grad-Welt, sondern eine 15-Grad-Welt! Bedenkt man, dass jedes Grad mehr nicht linear, sondern exponentiell auf die Biosphäre wirkt, ist das keine Option. Der emotionalisierten Debatte mit Fachlichkeit und Sachlichkeit, klugen Hinweisen, Konzepten und Strategien für die grün-blaue Infrastruktur zu begegnen, scheint indes immer ein zielführender Weg. Der Weißbuchprozess mit seiner etablierten Plattform liefert dafür eine gute Voraussetzung.

Weiterführende Informationen finden Sie auf der Website www.gruen-in-der-stadt.de.